

heimatgruss

Ausgabe 243

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Keltern-Dietlingen

September 2007



FRÜHER - HEUTE

100 Jahre Kindergarten Oberlinhaus - 25 Jahre Kindergarten Uhlandstraße

Liebe Gemeinde,

Ende diesen Monats steht schon wieder ein Jubiläum auf dem Festkalender der Kirchengemeinde: 100 Jahre Oberlin-Kindergarten und 25 Jahre Uhland-Kindergarten. Eine Spiel- und Essmeile soll es geben und der frühere Pfarrer Helmut Metzger wird den Festgottesdienst halten.

Wenn wir Jubiläen in der Kirche begehen, bleibt uns möglicherweise wehmütiges Zurückblicken nicht erspart: Ja damals haben die Kindergärten noch den Christvesper-Gottesdienst gestaltet und die Kinder kannten nicht nur viele biblische Geschichten, sondern auch ganze Bibelsprüche! Fromme Schwestern beteten mit den Kindern zu Tisch und auch sonst ging's ganz schön fromm zu. Vergessen wird dann manchmal, dass die Gründung des Oberlin-Kindergartens im Kaiserreich stattfand und oft einseitige gesellschaftliche Leitbilder wie "Gehorsam" und "Volk und Vaterland" auch in kirchlichen Einrichtungen in die Erziehung der damaligen Generation eingeflossen sind. Kindergartenarbeit heute in der Kirche muss sich von anderen Erziehungseinrichtungen unterscheiden: Wenn Eltern uns ihre Kleinen anvertrauen, dann müssen sie sich darauf verlassen können, dass die biblische Geschichte auf dem Wochenplan steht, dass zu den Mahlzeiten ein Dankgebet gesprochen wird und Familiengottesdienste, von den Kindergärten gestaltet, Hoch-Zeiten der religiösen Erziehung im Kindergarten darstellen.

Als Pfarrer ist es mir immer wichtig gewesen, dass die Eltern ihr Taufversprechen ehrlichen Herzens ablegen konnten; denn unsere Kindergärten halfen ja mit, unseren Täuflingen "den Weg zu weisen, der zum Leben führt", wohlgemerkt: dem Leben als Christen. Natürlich weiß ich auch, dass Gemeinderäte jetzt, sollten sie diese Zeilen lesen, empört aufschreien: "Und dazu finanzieren wir die konfessionellen Kindergärten und tragen den Löwenanteil, damit junge Bürger womöglich einseitig indoktriniert werden!" Gemach, gemacht! Sie sollten einmal den aus der katholischen Soziallehre genommenen Begriff des "Subsidiaritätsprinzips" durchbustabieren.

Gleichwohl müssen unsere Kindergärten auch den modernen Ansprüchen genügen: In unseren Einrichtungen sollten wir die Entwicklung des ganzen Menschen im Auge haben und seine Entfaltung in geistiger, sozialer, emotionaler und auch religiöser Richtung fördern.

Ich habe zwei Enkelsöhne (8 und 6 Jahre) gefragt, was ihnen im Kindergarten gefallen hat: Sie sind beide gern hingegangen, vor allem haben die Erzieherinnen nicht geschimpft. Und sie hätten sehr viel Geduld gehabt; das Spielen war ihnen wichtig und wenn vorgelesen wurde - auch biblische Erzählungen; und ihre Freunde und Freundinnen, die sie kennengelernt haben; als "Vorschulkinder" schätzten sie auch ihre Chorarbeit.

Wie auch immer, liebe Gemeinde: Sie sehen in diesem Heimatgruss Bilder von früher, Sie erinnern sich und denken zurück. Möge manches "aus der Kindheit leuchten". Und begleiten Sie unsere Kindergartenarbeit mit Ihren Gebeten und Ihrem Interesse. Die Erzieherinnen und Erzieher haben es verdient!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Hans-Dieter Pöbel



FRÜHER - HEUTE



100 Jahre Kindergarten Oberlinhaus 25 Jahre Kindergarten Uhlandstraße

Großes Jubiläumsfest am 30. September 2007 ab 10.30 Uhr

100 Jahre Kindergarten im Oberlinhaus und 25 Jahre Kindergarten in der Uhlandstraße sind für unsere Einrichtungen der Anlass gemeinsam zu feiern.

Der Namensgeber des Oberlinhauses, Pfarrer Johann Friedrich Oberlin aus dem elsässischen Steintal, hatte bereits 1779 in allen fünf Dörfern seines Pfarrbezirks Kindergruppen in kleinen Räumen zusammengefasst und unter die Aufsicht von Frauen gestellt. Das Zeichnen, Malen, Singen, Erzählen von biblischen Geschichten und Buchstabieren erhielten einen festen Platz in der Einrichtung.

Somit deutete sich bereits zu Oberlins Zeiten ein Wechsel von der Bewahranstalt in eine Einrichtung der Erziehung und Bildung an.

Der Kindergarten ist für manche Kinder heute der erste Ort, an dem sie mit Gleichaltrigen zusammenleben, spielen, sowie mit- und voneinander lernen. Auch im Kindergarten des Oberlinhauses und im Kindergarten der Uhlandstraße gab es in den letzten 100 bzw. 25 Jahren immer wieder Veränderungen und den Mut Neues zu wagen.

Die klassischen Bau- und Puppenecken sind mittlerweile erweitert durch Mal-

werkstätten, Bewegungsräume, anregende Außenanlagen, Waldtage, Forscherecken, Projektwochen, Ausflüge und vieles mehr. Durch diese Vielfalt wird den Kindern ermöglicht, ihre Umwelt zu erforschen und zu entdecken.

Viele dieser Entwicklungen wurden von den Verantwortlichen der Evangelischen Kirchengemeinde und der kommunalen Gemeinde Keltern mitgetragen. Für die Offenheit, die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit wollen wir an dieser Stelle herzlich DANKE sagen.

In den vergangen 100 bzw. 25 Jahren der evangelischen Kindergärten in Dietlingen haben viele Kinder, Eltern, Großeltern, Verwandte, Freunde, ErzieherInnen und Gäste unsere Einrichtungen geprägt, bereichert und mit Leben gefüllt. In dankbarer Erinnerung wollen wir mit allen Interessierten unsere Jubiläen feiern am 30. September 2007.

Das Fest beginnt mit einem feierlichen Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Andreaskirche. Anschließend sind ALLE herzlich in die beiden Kindergärten eingeladen. Unter dem Motto "Früher - heute" wird Unterschiedliches angeboten.

Die Kindergarten-Teams



Und das gibt es alles zu Entdecken:

KINDERGARTEN OBERLINHAUS

- Spielparcour
- Webrahmen
- Filzen
- Holzschnitzereien
- Steckpferdbasteln
- Theateraufführungen
- Fotoausstellung
- Kleine Ausstellung alter Spielsachen
- Mittagessen und Getränkeverkauf
- Kaffee und Kuchen

KINDERGARTEN UHLANDSTRASSE

- Miniphänomena der PH Freiburg
- Schmuckherstellung mit Kindern
- Crêpe- und Getränkeverkauf

MITWIRKENDE DIETLINGER VEREINE

- Freiwillige Feuerwehr
- Musikverein
- 1. FC Dietlingen
- Kleintierzüchterverein
- Deutsches Rotes Kreuz
- Zauberer
- Kutschfahrten zwischen den beiden Kindergärten.

Um 17.30 Uhr findet im Oberlinhaus ein gemeinsames Abschlusssingen mit dem Singkreis statt.

Anlässlich der Jubiläen unserer Einrichtungen wurde von den beiden Kindergärten eine gemeinsame Festschrift verfasst, welche neben aktuellen Themen auch Blicke in die Vergangenheit beinhaltet. Am Festtag werden Sie diese Festschrift erwerben können.

Wir sind auch online: www.ev-kirche-dietlingen.de/oberlin-kiga - www.ev-kirche-dietlingen.de/uhland-kiga

26. Badischer Landesposaunentag

Vielfältiges buntes Programm vor und während des Badischen Landesposaunentags in Pforzheim

Am Sonntag, den 24. Juni 2007 trafen sich ungefähr 170 Bläserinnen und Bläser aus unserem Bezirk im Enzaupark auf der Wiese beim Biergarten, um durch ein kleines "Platzkonzert" die Menschen auf den Landesposaunentag in Pforzheim am 7. und 8. Juli 2007 aufmerksam zu machen. Diese Auftaktveranstaltung fand am gleichen Tag in allen badischen Bläserbezirken statt.

Mit Stücken aus dem Landesposaunentagsheft "Töne der Hoffnung 3" stimmten die Bläserinnen und Bläser unter der Leitung von Bezirkschorleiter Andreas Bär die Zuhörer auf den Landesposaunentag ein.

Als "Pforzheimer Highlight" bei dieser Veranstaltung hatte sich der Bezirksarbeitskreis etwas ganz besonderes ausgedacht. Es sollte ein "lebendes Instrument" aus den Bläserinnen und Bläsern gebildet werden. Und damit noch nicht genug, es sollte auch noch aus der Luft fotografiert werden! Alle waren gespannt, ob es klappen würde oder nicht.

So formierten sich die Bläserinnen und Bläser sowie einige Angehörige nach dem letzten Stück in eine vorbereitete Form und warteten auf das Flugzeug, aus dem die Bilder gemacht werden sollten. und tatsächlich, pünktlich wie verabredet kreiste der Pilot (Frank Ziemann, ebenfalls Bläser!) über den Enzaupark und ein Begleiter fotografierte die Formation "lebendiges Instrument".

Am 29.6.2007 wurde aus Anlass des Badischen Landesposaunentages in Pforzheim um 19.00 Uhr im Volksbankhaus die Ausstellung "Bläserklang im Gottesdienst - ein Streifzug durch 3.000 Jahre Gotteslob" durch den Vorstand der Volksbank Pforzheim und den Landesobmann der Badischen Posaunenarbeit feierlich eröffnet. Diese 14tägige Wanderausstellung bot erstmalig eine umfassende Zusammenschau aller Epochen des geistlichen Musizierens auf Blechblasinstrumenten.

Eine Woche später fand dann der 26. Badische Landesposaunentag in Pforzheim mit ca. 2.500 Bläserinnen und Bläsern aus ganz Baden statt. Er begann mit einer Eröffnungsveranstaltung auf dem Waisenhausplatz und setzte sich an diesem Tag mit einer Info-Meile in der Fußgängerzone fort, bei der sich die Badische Posaunenarbeit mit Noten, Instru-

mentenbauern u. v. a. fortsetzte. Begleitet wurde das Alles von 12 klingenden und swingenden Posaunenchoren, das Ganze noch angereichert von einem Percussion-Workshop und Theater Apfelbaum, in dem "Heiteres von Gott und der Welt" thematisiert wurde.

Der Abend klang aus mit einem hochkarätigen Konzert des Blechbläserensembles PRO BRASS im Congress Centrum, anschließender gemütlicher Hocketse an der Enz, die vom Posaunenchor Dietlingen organisiert wurde und einer Late-Night-Brass-Musik in der Stadtkirche.

Am Sonntag ging es im Enzaupark weiter mit einem Gottesdienst und anschließender vielfältiger Blechbläsermusik sowie Spielen für Jung und Alt,

für Bläserinnen und Bläser wie auch Besucherinnen und Besucher. Am Nachmittag schließlich war es Zeit für die große Schlussveranstaltung unter dem Titel "Klänge in Gold - Schätze des Glaubens" mit Landesbischof Dr. Ulrich Fischer.

Die Verantwortlichen aus der Landesarbeit und dem Bezirk konnten aufatmen. Alles hatte reibungslos geklappt, ein toller Landesposaunentag war zu Ende und die besorgten Blicke zum immer düsterer werdenden Himmel erwiesen sich als unnötig, alle kamen nach dem Choralblasen zum Abschied noch trocken zu ihren Fahrzeugen.

Manfred Schwarz



Wo wohnen, wenn wir älter werden?

Das Alter ist nicht der Rest der Jugendkraft, sondern etwas Neues, Großes, für sich Bestehendes. (Käthe Kollwitz)
Veranstaltungsabend des Kelterner Forum am 20. Juni 2007

Frau List-Thiele, Referentin für Familie, Gender und Lebensformen bei der Diakonie Baden, zeigte zu Beginn ihres Vortrags die demographische Entwicklung seit 1900 auf, mit einer Prognose bis ins Jahr 2050. Diese zeigt, dass unsere Gesellschaft immer älter wird und die Älteren immer mehr. Im Gegensatz zu früheren Zeiten jedoch gibt es in der heutigen sogenannten Generation 50+ viele vitale Menschen - "lebenslustig und nimmersatt" -, die das Bedürfnis haben, jenseits von Seniorenresidenzen und Mallorca ihr Leben in einer dem älteren Menschen angepassten Umgebung selbst zu gestalten.

Eine Vertreterin dieser Generation ist Bärbel Bludau. Die Mitbegründerin des Karlsruher Vereins Zukunft alternativ gestalten erzählte in lebhafter und eindrücklicher Weise über das Wohnprojekt, das die ZAG in Karlsruhe errichtet hat und in dem sie mit weiteren sieben Frauen wohnt. Hierbei kamen die grundsätzlichen Themen, die mit der Verwirklichung eines gemeinschaftlichen Wohnprojektes einhergehen, zur Sprache. Auf der einen Seite die Probleme und Schwierigkeiten, die sich auftun, auf der anderen Seite die Chancen und Möglichkeiten, die sich bieten.

So stand zu Beginn ihre bewusste Entscheidung, sich aktiv für die Gestaltung ihrer eigenen Zukunft einzusetzen unabhängig von der Familie. Nach einem Jahr Vorüberlegungen mit Gleichgesinnten wurde das Projekt gestartet. Es erforderte viel Energie und einen langen Atem, damit 5 Jahre nach Gründung des Vereins das Wohnprojekt bezugsfertig war. Viele Gruppen verzweifeln allerdings an den Schwierigkeiten und lösen sich wieder auf, u. a. weil ihnen die Zeit davon läuft. Nicht so die Karlsruher Gruppe, die in einem engagierten Architekten, einem Bauträger und der Stadt Karlsruhe kompetente Mitstreiter fand. Die acht Bewohnerinnen sind in der Zwischenzeit Freundinnen geworden. Sie genießen auf der einen Seite das Miteinander in der Gemeinschaft, leben auf der anderen Seite aber auch ihr individuelles Leben, denn sie sind - so Frau Bludau - alle noch sehr nach außen gerichtet. Ein lebenslanges Wohnrecht und Mietpreisbindung über einen längeren Zeitraum geben ihnen Sicherheit für die

Zukunft. Wichtig ist Ihnen auch die gute Infrastruktur, denn ohne ein entsprechendes Umfeld, ist das Leben für Senioren/innen nichts wert.



In Deutschland gibt es etwa 600 verschiedene Wohnprojekte. Neben den reinen Senioren-Wohngemeinschaften existieren generationenübergreifende Wohnprojekte, wie z. B. "Genova" im Freiburger Stadtteil Vauban und "WABE" auf dem Burgholzhof in Stuttgart. Diese und weitere wurden in einem Film des Südwestrundfunks vorgestellt. Bei "WOG" im Quartier Vauban in Freiburg sind Wohngruppen für Menschen mit Demenz integriert. "Sophia" ist eine Projektidee der Frauenarbeit in der evangelischen Landeskirche in Baden. Diese greift die Idee der Beginen-Höfe des Mittelalters auf, in denen sich damals alleinstehende Frauen zusammentaten und sich sozial engagierten. Der christliche Anspruch von damals ist heute zwar nicht mehr so ausgeprägt, aber ein sinnstiftendes Tun steht auch hier im Mittelpunkt.

Auch in der näheren Umgebung besteht Interesse an einem Wohnprojekt. So finden sich in Pforzheim Seniorinnen und Senioren unter dem Thema "Wohnen im Alter" in monatlichen Treffen zusammen, um auszuloten, ob auch sie ein gemeinsames Projekt auf den Weg bringen können. Die Treffen werden begleitet von der Diakonie Pforzheim und Pforzheim Land sowie dem Kreisseniorenrat. Neugierige und Interessenten sind willkommen. Auskünfte gibt es bei der Wohnberatung des Kreisseniorenrates.

Peter Zeppenfeld

Rainer Eberle scheidet aus

Mit Eintritt in den Ruhestand, zieht sich Rainer Eberle auf eigenen Wunsch aus dem Vorbereitungskreis des Kelterner Forums zurück. Wir bedanken uns für die langjährige gute und fruchtbare Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Zur Verstärkung sucht das Kelterner Forum neue Mitarbeiter/innen. Wenn Sie Interesse haben, sich mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen und 3 bis 4 Veranstaltungsabende im Jahr mit vorzubereiten und durchzuführen, dann sprechen Sie uns bitte an.



Kirche der Freiheit

17. Oktober 2007 / 20.00 Uhr / Oberlinhaus

Die nächste Veranstaltung findet am 17. Oktober 2007, um 20.00 Uhr im Oberlinhaus statt. Das Thema ist "Kirche der Freiheit". Mit einem Impulspapier unter gleicher Überschrift hat die EKD Mitte letzten Jahres Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert veröffentlicht und damit einen Reformprozess angestoßen, der die evangelische Kirche in Deutschland zukunftsfähig gestalten soll. Wir haben Oberkirchenrat Dr. Michael Nüchtern eingeladen, uns über die Hintergründe und Ziele sowie den aktuellen Stand zu informieren. Anschließend wollen wir mit den Besucherinnen und Besuchern des Abends der Frage nachgehen, was uns Kirche / Gemeinde bedeutet und wie die Kirche des 21. Jahrhunderts unserer Meinung nach aussehen sollte.

Peter Zeppenfeld

Teeniekreis - Wochenende

... vielseitiges und ereignisreiches Wochenende des Teeniekreises an Himmelfahrt

Sechzehn Teeniekreisler und Mitarbeitende ließen sich am Himmelfahrtstag vom trüben und regnerischem Wetter nicht die Laune verderben, sondern machten sich auf den Weg nach Bammental, um dort im Nachbarort an einem Gottesdienst mit Pfarrer Zimmermann teilzunehmen. Da angekommen, füllten wir zwei lange Bankreihen und wurden sogar extra begrüßt.



In der Garage des altherwürdigen Pfarramtes wurden anschließend die mitgebrachten Würstchen gegrillt und im Gemeindehaus gegessen, um vor dem Regen Schutz zu suchen. Dann ging es zu einer Kirchen-Rallye durch die Bammentaler Kirche: Sämtliche Eingangstüren aufschreiben, Sternchen im Chorraum zählen oder die Glockennamen herausfinden. Dass die Besteigung des Glockenturms eigentlich verboten war, haben wir erst erfahren, nachdem wir schon oben waren und uns über die Gefährlichkeit dieser Unternehmung ein Bild gemacht hatten. Die Fragen zur Rallye, eigentlich für die Bammentaler Konfirmanden konzipiert, werden vielleicht für die nächsten Generationen überarbeitet, denn wir haben mehr Türen gefunden, als im Lösungsblatt angegeben und bei den 123 Sternchen - oder waren es doch 127? - gab es auch keine Einigung. Was uns allen sehr positiv aufgefallen ist: Kirche und Gemeindehaus sind barrierefrei und rollstuhlgerecht zu befahren. Vielleicht ließe sich da in Dietlingen überprüfen, ob bezüglich Kirche und Gemeindehaus auch eine gute Lösung gefunden werden kann ...

Bei Ullas leckeren Schneckenudeln stärkten wir uns für die Heimfahrt nach Dietlingen. Dort eingetroffen, hatte uns Herr Kientsch freundlicherweise schon das Abendessen vorbereitet und wir konnten uns bei leckeren Pizzabrötchen wieder aufwärmen. Zu später Stunde schlug man das Nachtlager im Pfarrhaus auf und wie lange "Schlafsackmonster" & Co noch Karten spielten wird nicht ver-raten.

Glücklicherweise wurde das Wetter in den kommenden Tagen freundlicher, so dass Schwimmbadbesuch, Geländespiel und Nachtwanderung nicht ins Wasser fielen.

Dann musste noch der Gottesdienst vorbereitet werden. Dass die Jugendlichen am Sonntag eine eigene Bank mit in die Kirche brachten, hing leider nicht an den überfüllten Plätzen, sondern am Thema des Gottesdienstes mit Pfarrer Raupp. Am Sonntag Exaudi stand das Warten auf den Geist Gottes und das Hören auf IHN im Vordergrund und wurde von den Jugendlichen in einem Anspiel dargestellt. Die Fürbitten hatten die Jugendlichen für Menschen formuliert, die aus verschiedenen Gründen warten: auf Frieden, auf Hilfe, auf Gesundheit, auf Trost, auf einen neuen Gemeindepfarrer oder Pfarrerin, auf Vertrauen in Gottes Liebe, auf offene Herzen und Ohren für den Heiligen Geist.



**TERMINE FÜR DAS
2. HALBJAHR 2007**

5. Oktober / 19. Oktober
2. November / 16. November
30. November / 14. Dezember

Nach dem Gottesdienst endete das gemeinsame Wochenende mit einem Mittagessen und dem wenig geliebten Aufräumen. An dieser Stelle sei nicht nur allen Teenies und Jugendlichen und Eltern für die Mithilfe gedankt, sondern auch Tobias Denzler, Gennadi Schadrin und Simon Meyer für den dauerhaften Einsatz an diesem Wochenende, für alles Organisieren, Mitdenken, Themen, Andachten und Spiele vorbereiten bzw. durchführen, fürs Kochen, Aufräumen, "Nächte um die Ohren schlagen" und Putzen ... !!!

Christiane Bach



WAHLZEIT!

Informationen zur Kirchenältestenwahl 2007
4. November - 11. November 2007



• WAHLBERECHTIGT?

Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, die am Tag der Wahl (11. November 2007) das 14. Lebensjahr vollendet haben und im Wählerverzeichnis eingetragen sind. Das Wählerverzeichnis wird in der Zeit vom 24. September bis 1. Oktober 2007 im Pfarramt zur Einsichtnahme (Montag - Freitag, 9.30 Uhr - 12.00 Uhr) aufgelegt.

• ALLGEMEINE BRIEFWAHL?

Die Kirchenältesten-Wahlen werden auf Beschluß des Ältestenkreises als ALLGEMEINE BRIEFWAHL durchgeführt. Hierbei bekommen alle wahlberechtigten Gemeindeglieder die Wahlunterlagen automatisch als Briefwahlunterlagen nach Hause geschickt und können hier ihre Wahlunterlagen in aller Ruhe ausfüllen. Der Versand der Wahlunterlagen erfolgt Mitte Oktober.

Sollten Sie bis zum 22. Oktober 2007 keine Wahlunterlagen erhalten, melden Sie sich bitte unverzüglich im:

**Evangelischen Pfarramt
Am Pfarrgarten 3
75210 Keltern-Dietlingen
Telefon 07236 / 98 02 44**

• WIE WÄHLE ICH?

In den Ihnen zugesandten Wahlunterlagen sind alle für Sie wichtigen Unterlagen enthalten. Ebenso ein genaues Informations-Schreiben, auf dem die genaue Vorgehensweise zum Ausfüllen der Wahlunterlagen dargestellt wird.

• WO WÄHLE ICH?

Die Wahl findet in der Zeit vom 4. November - 11. November 2007 statt. Letzter Abgabetermin der Wahlunterlagen ist am 11.11.2007 um 12.00 Uhr.

Und hier können Sie Ihre Wahlunterlagen abgeben:

1. Ausreichend frankiert per Post an das Evangelische Pfarramt Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen.

2. Durchgehend in den Briefkasten des Evangelischen Pfarramtes, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen (Letzte Leerung am 11.11.2007 um 12.00 Uhr).

3. In den Wahlbriefkasten im Evangelischen Pfarramt, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen vom 5. November - 9. November 2007 in der Zeit von 9.30 Uhr - 12.00 Uhr.

4. In den Wahlbriefkasten im Kindergarten Oberlinhaus, Turnstraße 32, vom 5. November - 9. November 2007 in der Zeit von 10.00 Uhr - 12.30 Uhr.

5. In den Wahlbriefkasten im Kindergarten Uhlandstraße, Uhlandstraße 4, vom 5. November - 9. November 2007 in der Zeit von 10.00 Uhr - 12.30 Uhr.

6. In den Wahlbriefkasten in der Andreaskirche am 4. November 2007 von 10.30 Uhr - 12.00 Uhr.

7. In den Wahlbriefkasten in der Andreaskirche am 11. November 2007 von 10.30 Uhr - 12.00 Uhr.

• VORSTELLUNG DER KANDIDATEN

Die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl als Kirchenälteste findet am Sonntag, den 21. Oktober 2007 im Anschluß an den Gottesdienst statt. Danach besteht im Rahmen eines Kirchkafees die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs mit den Kandidatinnen und Kandidaten.

• GEMEINDEWAHL-AUSSCHUSS

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte direkt an den Gemeindevwahlausschuss:

Stefan Vetter / Vorsitzender
Telefon 0 72 36 / 98 18 09

Anneliese Raupp / Stellv. Vors.
Telefon 0 72 36 / 69 55

Harald Ulmer / Schriftführer
Telefon 0 72 36 / 98 24 75

Pfr. Hans-Dieter Pöbel / Mitglied
Telefon 0 70 83 / 93 29 99

Marion Dittrich / Mitglied
Telefon 0 72 36 / 98 05 75

Und wie machen Sie Ihr Kreuz?



Egal ... Hauptsache deutlich gekennzeichnet!

Hurra - wir verblöden!?

Dieser Spruch stammt ursprünglich von Protestaktionen gegen die Einführung der Studiengebühren, lässt sich aber mindestens so gut auf die medienpolitische Debatte beziehen, die im Moment von allen Seiten auf Eltern und Familien eindringt. Einerseits werden Medien entwickelt, verbreitet und bejubelt ("Toll, das neue Handy kann mehr als ein ausgewachsener PC"), andererseits sind so gut wie alle Familien damit vor große Probleme gestellt. "Wie viel Computer und wie viel Fernsehen verträgt mein Kind?" fragte der Spiegel im Mai dieses Jahres auf der Titelseite. Und da es keine einfachen Antworten gibt, ist es notwendig, sorgfältig hinzusehen.

Unbestreitbar ist erstens: Die Medien, insbesondere Fernsehen, Computer, Internet und ein Handy nehmen im Alltag einen Stellenwert ein, der das Zusammenleben von Familien verändern und massiv beeinflussen kann. Vielfach bilden die Medienangebote einen prägenden Rahmen, der viele Familienzeiten bestimmt: z. B. samstags um 18 Uhr Sportschau, um 20 Uhr Tagesschau und anschließend "Wetten dass ...". Genauso eindeutig ist zweitens festzustellen, dass die Mediennutzung in irgendeiner Weise gesteuert und kontrolliert werden muss, da sie ein Gefahrenpotential in sich birgt. Angefangen von der Einschränkung familiärer Kommu-

nikation bis hin zu Krankheitsbildern von Sucht oder Formen von Einsamkeit und Kontaktarmut für Intensiv-Nutzer (PowerUser).

Drittens ermöglichen Fernsehen, PC-Spiele und Internet einen Zugang zu Gewaltdarstellungen und weiteren entsprechenden Angeboten, die Kindern und Jugendlichen nicht "unzensuriert" zugänglich sein dürfen - unabhängig davon, dass sich die jeweilige Wirkung auf jeden Einzelnen nicht eindeutig beschreiben lässt.

Auf der anderen Seite muss jedoch auch gesehen werden, dass Fernsehen, Computer und Internet neue Informationswege und Kommunikationswege bieten, die vor wenigen Jahren noch unvorstellbar waren. Fernsehen und Computer sind nicht an sich schlecht, sondern es geht um die Art und Weise der Nutzung und noch viel mehr um die Frage, was allen bereitgestellt wird bzw. zugänglich ist.

Man kann viel über die Qualität des Fernsehens klagen, aber die Privatisierung, Kommerzialisierung und völlige Infantilisierung (angefangen von Teletubbies über Talk- und Beschimpfungs-shows am Nachmittag bis hin zu Germanys next Topmodel) waren politischer Wille. Und damit wurde in Kauf genommen, dass Kleinkinder Sonntag morgens ab 6 Uhr mit dem Li-La-Laune-Bär vor das Fernsehen gelockt werden, damit die Eltern länger schlafen können, dass Kinder und Jugendliche nachmittags Talk- und Gerichtsshow erleben, wer zu wem am gemeinsten ist und wie das Publikum mitgeht und unangesagtes Verhalten niederschreit und, auch aus dieser Perspektive eine Verschlechterung, dass TOP (Sport) Ereignisse zunehmend nur noch im Bezahlfernsehen stattfinden - Events, die früher selbstverständlich im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu sehen waren.

Die Rolle der Eltern ist klar vergeben, sie müssen wieder einmal Grenzen setzen und werden dabei ziemlich im Regen stehen gelassen. Banalisierende Aussagen wie die des Ulmer Hirnforschers Spitzer, der sagt, dass Fernsehen dick, dumm und gewalttätig macht, helfen nicht weiter. Medienkompetenz ist inzwischen eine Kulturtechnik, die man mehr oder weniger beherrschen muss. Eltern brauchen also differenzierte Unterstützung, keine plakativen Verbote.



Ein Erfahrungsbericht ...

... über Eltern, Jugendliche und Computer.

Hallo, ich erläutere euch, was diese Beziehung auf sich hat: Endlich Schule aus, erst was essen, dann Hausaufgaben machen und dann endlich: ein bisschen PC spielen. Sobald man gegessen hat, legen sich die Eltern hin und machen ein Nickerchen. Dann wachen sie auf und schauen, was der Sohn so treibt, in dem Fall ich. Sie kommen rein und schreien: "Mach sofort den Computer aus oder ich zieh den Stecker." In diesem Fall sage ich: "Aber Mama, ich habe doch gerade erst angefangen!" Aber das glauben sie natürlich nicht und antworten darauf hin: "Du machst jetzt aus und lernst!" Da versuche ich meiner Mutter zu erklären, dass ich gelernt habe als sie geschlafen hat, aber dass sie es nicht mitbekommen hat, und jetzt meint, dass ich schon so lange spiele oder am PC sitze.

Daher zeige ich mal auf, was ich im Einzelnen mache, wenn ich den PC einschalte: Als erstes kümmere ich mich um meine Mails und danach mache ich meistens ICQ an, um zu checken, wer alles "on" (online) ist. Aber meine Mutter nur: "Du bist jetzt seit 2 Stunden am PC!" Sie will einfach nicht kapieren, dass ich auch noch gelernt habe. Naja nun zum Thema zurück: Diese Beziehung ist echt heikel, denn Eltern, besonders die Mütter wissen nicht, was ein Junge am PC alles machen kann.

Mädchen kennen meistens nur ICQ und verschiedene Foren im Internet, aber Jungs die suchen auch nach nützlichen Programmen und intelligenten Problemlösungen. Und wenn die Eltern dann mal ein Problem an ihrem eigenen PC haben, muss natürlich sofort der Sohn kommen und alles erklären. Ich meine, welche Mutter weiß heutzutage schon wie eine Festplatte funktioniert oder gar wie man CDs brennt oder Lieder auf den MP3-Player kopiert. Das muss dann natürlich wieder der Sohn erklären.

Auch heute am Mittagstisch war es wieder so: Ich sage: "So, jetzt geh ich hoch und mach erst mal den PC an." Daraufhin meine Mutter ganz hysterisch: "Nein, du lernst jetzt zuerst." Und ich dann nur noch: "Wie oft muss ich dir eigentlich erklären, dass ich MIT dem Computer lerne." Ich erledige fast alle meine Hausaufgaben mit dem PC. Also das heißt Texte schreiben oder irgendwelche Biografien exzerpieren. So das war es dann auch schon für heute und ich hoffe meine Mutter platzt nicht gleich hinein.

Ich hoffe ich konnte euch einen guten Überblick über die Situation eines männlichen Jugendlichen geben.

Ein 15-jähriger Schüler

Chancen & Risiken neuer Medien

Informieren, Grenzen setzen, Solidarisieren ...

Kleinkinder sind dabei von Grundschulkindern und von Jugendlichen zu unterscheiden. Und auffallend ist dabei: je älter die Kinder sind, desto schwieriger tun sich alle Beteiligten mit klaren Aussagen.

Ähnliches gilt für Computer und Internet: Enorme Möglichkeiten stehen neben der Fast-Unmöglichkeit, einen "richtigen" Umgang in der Familie mit diesem Medium zu entwickeln. Die technische Entwicklung ist (und hier ähnelt das Ganze der Dopingproblematik) immer einen Schritt voraus. Und Menschen nutzen die Möglichkeiten immer umfassend, die hilfreichen wie die destruktiven. Man kann sich darüber freuen, dass Handys inzwischen auch Filme abspielen, Fotos machen, MP3-Player sind und direkten Zugang zum Internet ermöglichen. Wenn man aber die eigenen Kinder auf die Nutzung von einfachen Prepaid-Handys und damit weniger Möglichkeiten beschränkt oder ihnen gar kein eigenes Handy bewilligt, führt dies schnell zu vielfältigen Auseinandersetzungen.

Lange Rede kurzer Sinn: Es ist dringend notwendig, umfassende Wege der Unterstützung für Eltern und Kinder zu entwickeln. Es gibt dabei keine einfachen Lösungen - das sieht man u. a. daran, wie schwer sich die Medienpädagogik mit klaren Aussagen tut (sind Computerspiele, in denen geschossen wird, Gewalt stimulierend oder Gewalt abbauend?). Vielmehr ist es für jede Familie notwendig, die eigene Situation und den eigenen Umgang genau anzuschauen, Vor- und Nachteile abzuwägen, sich auszutauschen sowie Informationen, Hinweise und Tipps zu bekommen.

Gerade deshalb bietet der Familienbund im Herbst (wieder) ein Wochenende zum Thema Umgang mit den Medien an: Nicht um anzuklagen und zu verteufeln, sondern um zu unterstützen und zu vernetzen. Damit der Spruch "Hurra - wir verblöden" nicht tatsächlich Wirklichkeit wird, sondern um sich zu vergewissern, welche Wege eines sinnvollen Umgangs mit den Medien möglich sind. Nähere Informationen unter: www.familienbund-freiburg.de.

Ulrich Kirchgäßner
Diözesanvorsitzender des
Familienbundes der Katholiken
aus: Forum Familie / Nr. 52 / Juli 2007

Anlässlich der Diözessankonferenz am 14. Juni 2007 des Katholischen Familienbundes hat Gerhard Beck von der Kripo Freiburg einen interessanten Vortrag zum Medienkonsum gehalten. Mit meinen Worten würde ich die wichtigsten Botschaften gerne an alle Eltern und Erwachsene, die tagtäglich mit dem Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen konfrontiert sind, wie folgt zusammenfassen:

1. Informieren, informieren, informieren

Die wichtigste Botschaft an uns Erwachsene war sicherlich: "Ohne Information keine Chance!"

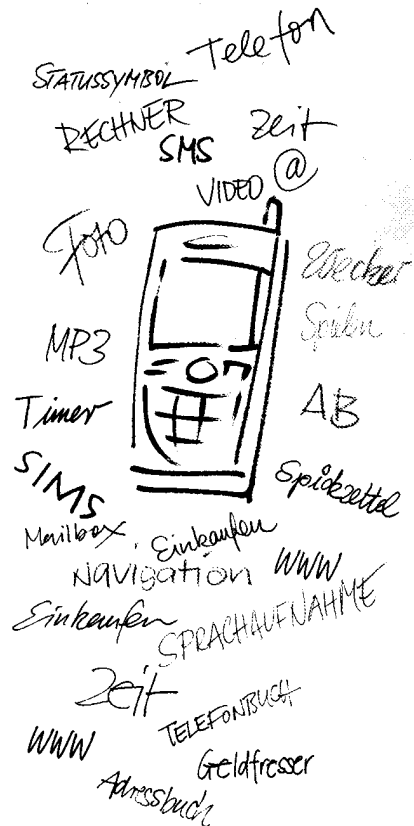
Gerhard Beck hat zum Einstieg uns Teilnehmer nach den Funktionen eines Handys gefragt. Kein Problem meinen Sie? Ich bin sicher, dass es Ihnen wie mir geht - auf ca. 30 verschiedene Funktionen kommen Sie sicherlich nicht ... aber vielleicht Ihre Kinder.

Viele Details über den allgemeinen Medienkonsum veranschaulichte Herr Beck, so z. B. die Tatsache, dass 20% aller Kinder und Jugendliche als für den Medienkonsum gefährdet eingestuft werden. Immer wieder war sein Rat, dass Erwachsene sich mit Ihren Kindern über die Art des Medienkonsums austauschen sollten. Wichtig ist auch, mit den Kindern über die entsprechenden "Medienfreunde" zu sprechen.

Für uns Erwachsene bleibt die Botschaft: Die Realität des Medienkonsums nicht verdrängen, sondern uns sachlich darüber zu informieren.

2. Grenzen setzen

Bill Gates hat mit seinem Nachwuchs feste Termine am Computer vereinbart. Dies war auch ein wesentlicher Ratsschlag von Herrn Beck: Klare Zeiten gemeinsam mit den Kindern am Computer vereinbaren! Ob dabei pro Tag 30 Minuten oder 1 Stunde oder vielleicht etwas länger vereinbart werden, ist weniger entscheidend. Allerdings ist ein Medienkonsum über 2 Stunden täglich auf keinen Fall anzuraten. Grenzen setzen - auch beim Computerkonsum ist die eigentliche Kunst im Umgang mit dem Medienkonsum.



3. Solidarisieren

Kennen Sie die Medienfreunde Ihrer Kinder? Fragen Sie nach! Solidarisieren Sie sich mit diesen Eltern und reden Sie auch über das Thema feste Computerzeiten. Solidarisieren Sie sich!

Wann haben Sie das letzte Mal über Ihre eigenen Probleme mit Ihren Kindern gesprochen? Kennt Ihr Sprössling die Sorge um das Ergebnis beim nächsten TÜV, weil vielleicht ein neues Auto fällig wäre, das Geld aber nicht reicht?

Sehr beeindruckt und vor allem überzeugt hat mich die folgende Aussage von Herrn Beck. Computerkonsum ist eine Flucht aus der realen Welt, um in der virtuellen Welt Probleme zu lösen, die den Kindern im realen Alltag vorenthalten werden.

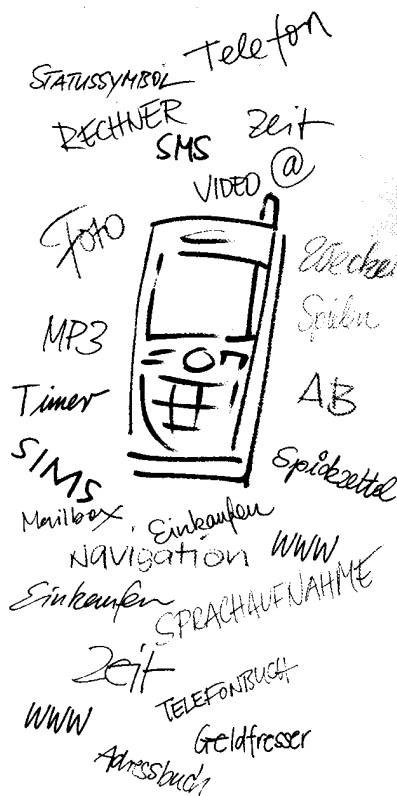
Beziehen Sie Ihre Kinder in Ihr gemeinsames wirkliches Leben ein - solidarisieren Sie sich mit Ihren Kindern!!!

Cornelia Petzold-Schick
Stellvertretende Diözesanvorsitzende
des Familienbundes Freiburg
aus: Forum Familie / Nr. 52 / Juli 2007

Präventionshinweise

... der Kriminalpolizei Freiburg im Breisgau

- Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Kinder!
- Erhalten Sie deren Vertrauen!
- Nehmen Sie Ihre Vorbildfunktion wahr!
- Erwerben Sie die nötige Medienkompetenz.
- Machen Sie sich mit den Handys vertraut.
- Scheuen Sie sich nicht, erzieherisch einzugreifen, wenn Sie Gewaltdarstellungen oder sonstige jugendgefährdende Inhalte feststellen.
- Zeigen Sie Alternativen zum Medienkonsum bzw. nehmen Sie die Wünsche der Kinder und Jugendlichen auf!
- Beschäftigen Sie sich mit der Technik und interessieren Sie sich für die Interessen Ihrer Kinder.
- Beziehen Sie Ihre Kinder in entsprechende Entscheidungsprozesse mit ein!
- Beharren Sie auf Einhaltung von Regeln!
- Lassen Sie Hilfe zu, wenn es Probleme gibt.



Personalia

... Wechsel im Pfarramtsbüro

Zum 1. April ging Frau Elisabeth Schroth nach 24-jähriger Tätigkeit als Pfarramtssekretärin in den Ruhestand. Sie hatte das Amt unter Pfarrer Metzger begonnen, der die Stelle erstmals ausgeschrieben hatte. Die vielseitige und abwechslungsreiche Arbeit habe ihr immer Spaß gemacht, sagte die gelernte Bankkauffrau bei der Verabschiedung in der Andreaskirche. Andreas Dittrich dankte ihr im Namen der Kirchengemeinde für die langjährige, treue Arbeit und wünschte ihr für den Ruhestand Gottes Segen, vor allem Gesundheit und auch weiterhin eine gute Verbundenheit mit der Gemeinde.

Der Kirchengemeinderat hatte unter den zahlreichen Bewerberinnen auf die freigewordene Stelle Frau Ute Kientsch zur neuen Pfarramtssekretärin gewählt. Die gebürtige Dietlingerin hat eine Ausbildung zur Industriekauffrau und Fremdsprachenkorrespondentin und engagierte sich bereits im freien Kindergarten und als Elternbeirat in der Schule für Körperbehinderte. Andreas Dittrich wünschte ihr bei der Vorstellung im Gottesdienst eine guten, gesegneten Start für die neue Arbeit.

Weshalb in die Ferne schweifen ...

Dass die Andreaskirche immer wieder auch Ziel von Ausflügen und Wanderern ist, zeigt der nachfolgende Bericht, der an die Redaktion gesendet wurde.

Der diesjährige Halbtagsausflug des DRK-Ortsvereins Ittersbach führte am 9. Juni nach Keltern. Dort wurde die aus dem 15. Jahrhundert stammende Dietlinger Andreaskirche besichtigt. Der Taufstein wird sogar auf die Mitte des 13. Jahrhunderts datiert. Erst 1998 hat der bekannte Karlsruher Künstler Emil Wachter das bunte Tauffenster gestaltet. Ellen und Fritz Dambach hatten das Kirchendiener - Ehepaar von Dietlingen, Waltraud und Karl Bischoff, gebeten, den interessierten Teilnehmern das Gotteshaus näher zu erklären. Es ging sogar hinauf auf den Kirchturm, um das alte Uhrwerk und die Bronzeglocken aus der Nähe zu betrachten. Die älteste Glocke stammt aus dem Jahre 1801. Von Kriegzeiten künden die gut erhaltenen mittelalterlichen Wehrmauern, hinter denen sich die Einwohner verteidigen konnten.



Nicht weit war der Weg von der Kirche zur Alten Kelter in Dietlingen. Wolfgang Lusch hatte dort eine zünftige Weinprobe vermittelt und den Ausschank persönlich übernommen. Die Weinprobe wurde durch Rudolf Armbruster fundiert und gekonnt gestaltet. Er ist Vorstandsmitglied

des Vereins zum Erhalt der Alten Kelter. Unter anderem wurden Weine der Ittersbacher Hobbywinzer Vito Caprio, Wolfgang Lusch sowie anderer Hobbywinzer vorgestellt und denen professioneller Winzer gegenübergestellt. Die Hobbywinzer sind experimentierfreudig und kommen teilweise zu erstaunlichen Ergebnissen. Unter anderem wurde Barriquewein und sogar Dietlinger "Tokai-er" verkostet. Offensichtlich hängt der Geschmack des Weins viel von der verwendeten Hefe ab.

Nach einer kleinen Wanderung nach Ellmendingen fand man sich dort zum gemeinsamen Abendessen im Biergarten des Gasthauses Zum Löwen ein.

Helmut Lehmann
Deutsches Rotes Kreuz Ittersbach e.V.



Taufen



Beerdigungen



Hochzeiten

23. September 2007 / 16. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

30. September 2007 / 17. So. n. Trinitatis

10.30 Uhr Festgottesdienst zum Kindergarten-Jubiläum.

7. Oktober 2007 / 18. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest unter Mitwirkung des Singkreises.

14. Oktober 2007 / 19. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Einführung der Konfirmandinnen und Konfirmanden.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag.

21. Oktober 2007 / 20. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

28. Oktober 2007 / 21. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Akkordionorchester Dietlingen.

KIBISO - Unser Patenkind

Schon lange hatten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderbibelsonntags das Gefühl, dass wir die Geschichten aus der Bibel den Kindern beim KIBISO nicht nur durch Anspiele, Lieder, Gespräch und kreatives Tun nahe bringen wollten, sondern selbst im Rahmen unserer Möglichkeiten Verantwortung für die eine Welt übernehmen und Gottes Liebe weitergeben können.



Nestol Chaah aus Bamesing in Kamerun (Afrika)

Mit unserer Patenschaft unterstützen wir seit Mai diesen Jahres den fünfjährigen Nestol und sein ganzes Dorf in der armen Nordwestprovinz Kameruns. Unsere Spenden helfen, die Voraussetzungen für sauberes Trinkwasser, Schulbildung und medizinische Versorgung zu schaffen. Wir haben Nestol einen dicken Brief geschrieben und hoffen, dass wir bald viel über sein Leben erfahren.

Am 15. Juli trafen wir uns zu einem sommerlichen KIBISO für die ganze Familie mit anschließendem Spaghetti-Essen im Pfarrgarten. Erfreulich viele Kinder mit ihren Eltern und Großeltern waren der Einladung gefolgt und erfuhren mehr über unser "Patenkind". Den Jahresbeitrag für die Patenschaft haben wir Dank einiger Spenden schon fast beisammen. (Wir freuen uns natürlich über jede Unterstützung ...)

Inzwischen ist der erste Brief von Nestol eingetroffen. Was er schreibt erfahren alle, die zum nächsten KIBISO am Sonntag, 14. Oktober 2007 ab 9.30 Uhr ins Oberlinhaus (Turnstraße) kommen.



KinderBibelWoche

29. Oktober 2007 bis 4. November 2007

In den Herbstferien findet die alljährliche ökumenische KinderBibelWoche statt. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange und auch in diesem Jahr haben sich wieder viele junge und ältere Ehrenamtliche bereiterklärt, ihre Kraft und Zeit für die Kinder unserer Gemeinden einzusetzen.

Von Montag, 29. Oktober bis Mittwoch 31. Oktober und Freitag, 2. November treffen sich die Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse im Oberlinhaus und im katholischen Gemeindehaus. An Allerheiligen findet kein Kinderbibeltag statt, aber am Sonntag, den 4. November sind vormittags alle Kinder mit ihren Angehörigen zu einem ökumenischen Gottesdienst als Abschluss der Kinderbibelwoche eingeladen.

In diesem Jahr wird uns die Jeremiageschichte in eine ferne, längst vergessene Zeit führen, aber die Probleme der damaligen Menschen finden sich auch heute wieder. Darum ist diese Geschichte von Jeremia nicht nur spannend, sondern auch aktuell. Und was die junge Briefträgerin Conny Märkle mit der Sache zu tun hat, können alle Mädchen und Jungs während der Kinderbibelwoche selbst herausfinden.

Christiane Bach

Spenden & Gaben

In der Zeit vom 15. März bis 15. August 2007 sind im Pfarramt die folgenden Spenden eingegangen:

Wo am Nötigsten: 2.605 Euro / Für Bedürftige: 350 Euro / Seniorenarbeit: 494,80 Euro / Gottesdienstmitschnitte: 244 Euro / Kelterner Forum: 37,10 Euro / Konfirmandendankopfer: 595 Euro / Halbbatzenkollekte: 249 Euro / Kindergarten Uhlandstraße: 250 Euro / Festschrift Kindergartenjubiläum: 315 Euro / Oberlinhaus: 250 Euro / Heimatgruss Nr. 242: 709 Euro / Kirchenopfer der vergangenen Monate: 4.962 Euro.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender.

Impressum

Herausgegeben von der Ev. Kirchengemeinde Kelttern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Kelttern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43.
V. i. S. d. P.: Andreas Dittrich, Am Pfarrgarten 3, 75210 Kelttern-Dietlingen.

e-mail: pfarramt@ev-kirche-dietlingen.de

Homepage: www.ev-kirche-dietlingen.de

Layout: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Kelttern-Dietlingen.

e-mail: heimatgruss@ev-kirche-dietlingen.de

Druck: Baur Druck GmbH, Dieselstraße 15, 75210 Kelttern-Dietlingen.

Auflage: 1.220 Exemplare.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Kelttern-Dietlingen.

Spendenkonto: Konto-Nr. 13 152 802, Bankleitzahl 666 923 00, Volksbank Wilferdingen Kelttern, Kennwort: Heimatgruss.

Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe".

Redaktionsschluss der Ausgabe 244: Donnerstag, 18. Oktober 2007, 17.00 Uhr.